

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 20

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Populismus ist gar nicht gefährlich

Was in den letzten Wochen und Monaten immer wieder als Verniedlichung eines gefährlichen Trends bezeichnet wurde, gilt nun als wissenschaftlich erhärtet: Der Populismus ist nicht ganz so schlimm, wie das die linken Rufer in der Wüste dem Volk stets weismachen wollen.

Wie das Bundesamt für Gesundheitswesen letzte Woche überraschend bekanntgab, ist die Zahl der Tollwutfälle in der Schweiz rückläufig, und das Verbreitungsgebiet hat sich nicht verändert: Es umfasst den östlichen Teil des Kantons Neuenburg, den Berner Jura, die Kantone Jura, Basel-Stadt und Basel-Landschaft, die Gemeinden der Kantone Solothurn und Aargau nördlich der Aare beziehungsweise der Autobahn N1 sowie die Zürcher Gemeinde Meilen.

Wenngleich das Bundesamt für Gesundheitswesen keine weitere Ausdehnung der Seuche befürchtet, will es in den erwähnten Verbreitungsgebieten, namentlich in der Agglomeration Meilen – im Einzugsgebiet (SVP) Zürich also – zusätzliche präventive Massnahmen ergreifen. Zu diesem Zweck will der Bund noch vor den Eidgenössischen Wahlen 200 Impfstoffschützen ausbilden. Diese sol-

len an den sogenannten «Puurezmorge» zum Einsatz kommen, wo sich die Virusträger mit Vorliebe aufhalten.

EMD will Status einer Öko-Organisation

Das Eidgenössische Militärdepartement will als Umweltschutzorganisation anerkannt werden. Da die 13 000 ausgeschiedenen militärischen Anlagen zu ökologischen Oasen geworden seien, könne das EMD mit Fug und Recht von sich behaupten, alles für eine intakte Umwelt zu unternehmen, heisst es in einem Mediencommuniqué der

Armee. Einen solchen Leistungsausweis könne kaum eine Umweltorganisation vorlegen. «Dank den verrotteten Panzersperren und Bunkern haben unzählige Schmetterlinge und Fledermäuse wieder einen Lebensraum erhalten.» Diese Tatsache gelte es auch zu berücksichtigen, wenn dem EMD die Zerstörung von Moorlandschaften vorgeworfen werde, wehrt sich die Militärspitze gegen Anwürfe militanter Umweltschutzorganisationen. «Jede Moorlandschaft wird irgendwann ausgesiedet haben und wieder zu einem Reservat für heimische Tiere wer-

den.» Vor diesem Hintergrund betrachtet, sei es «unsinnig» und «nicht im Interesse der Natur», die geplanten neuen Panzerübungsplätze in Moorgebieten zu bekämpfen, schreibt das EMD.

Zürcher Rathaus wird definitiv rot

Das am 8. Mai von einer sich als «Kommando Freude, Friede, Eierkuchen» bezeichnenden Gruppierung mit roter Farbe verschmutzte Zürcher Rathaus soll nicht mehr instand gestellt werden. Das teilte die Kantonale Gebäudeverwaltung am letzten Freitag in einem Pressecommuniqué überraschend mit. Ihren Entscheid begründet die Verwaltung mit den sich wiederholenden Farbanschlägen, welche die aufwendigen Sanierungsarbeiten immer wieder zunichte machten. Weil das Regierungsgebäude in den letzten Jahren fast ausschliesslich mit roter Farbe beworfen wurde, prüft die Verwaltung überdies, «das ganze Rathaus rot streichen zu lassen». Dadurch verliere das Parlamentsgebäude für Vandalen an Attraktivität, glauben die Gebäudeverwalter, ausserdem könnte die Fassadenrenovation unzufriedenen Jugendlichen überlassen werden – im Sinne einer «kontrollierten Frustentladung».

VORSCHAU

Der Weg des Indianers zu uns und sein Werdegang überhaupt sind nicht leicht nachzuvollziehen. Wie der Spiegel (Karl May-Titel) wollen aber auch wir nicht Halt machen vor schwierigen Themen: Lesen Sie nächste Woche alles über die Eigenheiten und Schwierigkeiten der Indianerzucht – in einem Beitrag, den wir anlässlich des 75-Jahre-Jubiläums der Indianer-Züchter-Sondervereinigung von der Fachzeitschrift «Rothaut-Börse» übernehmen.

VERDIENTER URLAUB

Ein Jahr lang haben sie pausenlos geackert, nun ziehen sie sich für fünf Wochen zurück: Claude Jaermann und Felix Schaad. Bis zu ihrem Comeback vertrösten wir die Fans von Pot-au-feu mit einer «Best-of-Serie». Was dem Fernsehen recht ist, soll uns für einmal billig sein – für einmal nur, versprochen!

